

Ein Abschied mit Wehmut

Anita Harff verlässt die Kreisrealschule nach sieben Jahren als Rektorin mit einem beklommenen Gefühl

Von Matthias Boll

Gelnhausen. Noch sechs Tage bis zum Ruhestand. Bis zum Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Was dann kommt? „Ich habe noch keine Zeit gehabt, darüber nachzudenken. Das mache ich, wenn ich im Ruhestand bin“, sagt Anita Harff (63) mit einem Augenzwinkern. Das wiederum heißt nicht, dass sie ungeduldig die Tage bis dahin zählen würde. Im Gegenteil. Wenn sie an ihren nahenden Abschied denkt, beschleicht sie eher ein „beklommenes Gefühl“. „Ich werde die Kreisrealschule total vermissen“, gesteht die scheidende Schulleiterin.

Seit elf Jahren ist Anita Harff an der Kreisrealschule Gelnhausen. Vier Jahre lang war sie Konrektorin, seit sieben Jahren ist sie Rektorin. Eine lange Zeit. Deshalb ist die Kreisrealschule für sie auch zu einer Herzensangelegenheit geworden. „Man lässt sich ein, und es lässt einen nicht mehr los“, sagt sie. „Liebenswerte Schüler, engagierte Eltern, tolle Kollegen - es ist ein sehr angenehmes Arbeiten, und ich bin richtig gerne hier. Die Kreisrealschule wird mir fehlen.“

Der Job als Schulleiterin hat freilich nicht nur seine positiven Seiten. Und so gibt es umgekehrt auch einige Aspekte, die Harff nicht vermissen wird. An erster Stelle nennt sie den „Dauerdruck“ und das ständige Hetzen von Termin zu Termin im Schuljahresplan. „Ist die eine Konferenz fertig, steht schon die Planung der nächsten Verabschiedung an“, verdeutlicht sie. Hinzu kommt, dass sie ihren Job mit Verlassen des Büros nicht einfach so abstreifen

könne. „Der Beruf als Schulleiterin absorbiert mich massiv und beschäftigt mich auch über die reine Arbeitszeit hinaus.“

Ebenfalls nicht vermissen wird sie die „ständigen Eingriffe des Kultusministeriums“. Vorzeichen würden dauernd geändert, die Schulen müssten dann sehen, wie sie die Neuerungen mit viel Energie und Überzeugung umsetzen. Ein Ärgernis ist für sie auch die kontinuierlich zunehmende Bürokratie.

■ Ihr Lieblingsort ist die Schulbibliothek

Die Amtszeit von Anita Harff ist eng verknüpft mit der Sanierung der Kreisrealschule, die 2005 begann und nach wie vor andauert. „Meine Aufgaben haben sich aus der Situation des jahrelangen Umbaus entwickelt“, erklärt die Rektorin. Jahr für Jahr wurde ein weiterer Abschnitt des Gebäudes aus den 70er Jahren fit gemacht für die Zukunft. Bei laufendem Betrieb, versteht sich, was die Schule im Allgemeinen vor einige Herausforderungen stellte und Harff im Besonderen viel Arbeitskraft kostete. Eigentlich angetreten mit dem Ziel, die Teamarbeit zu intensivieren und den Unterricht weiterzuentwickeln, verlagerten sich Harffs Schwerpunkte in Richtung Baumanagement: In zahlreiche Entscheidungsprozesse beim Umbau war die Schule eng eingebunden.

Gerne hätte Harff die Sanierung bis zum Ende begleitet. Das kann aber noch ein paar Jahre dauern. Denn der Umbau ist erst zu drei Vierteln abgeschlossen. Künftige Baustellen sind unter anderem noch die



„Auf die neue Bibliothek sind wir sehr stolz. Und sie liegt mir auch persönlich ganz besonders am Herzen - vielleicht auch, weil ich eine alte Buchhändlerin bin“, sagt Anita Harff. (Foto: Boll)

Toilettenanlagen, der komplette Trakt „Arbeitslehre“ sowie fünf Klassenräume.

Einen Lieblingsort in der Kreisrealschule hat die Rektorin auch: „Auf die neue Bibliothek sind wir sehr stolz. Und sie liegt mir auch persönlich ganz besonders am Herzen - vielleicht auch, weil ich eine alte Buchhändlerin bin.“ Diesen Be-

ruferlernte sie von 1966 bis 1969, ehe sie ihr Abitur nachmachte und von 1972 bis 1976 in Frankfurt Lehramt mit den Fächern evangelische Theologie und Politik studierte. Nach ihrem Referendariat in Wiesbaden trat sie 1978 ihre erste Lehrerstelle an einer Gesamtschule in Frankfurt-Griesheim an. 16 Jahre arbeitete sie dort, ihre

längste Station an einer Schule. „Es war eine sehr prägende Zeit“, berichtet Harff, „in einem besonderen Stadtteil mit seinen besonderen sozialen Problemen“.

„Der Umgang mit Kindern“ war damals der ausschlaggebende Grund für sie, den Beruf der Lehrerin ergreifen zu wollen. „Lehrer müssen Kinder mö-

gen, heißt es, und das ist auch so. Und ich bin die Kinder bis heute nicht über. Das Schöne an Kindern ist, dass sie direkt und unverstellt sind und alles immer wieder infrage stellen.“ Ein zweiter Grund für die Berufswahl seien die eigenen, teilweise negativen Erfahrungen gewesen. „Ich wollte es besser machen als ich es selbst in der eigenen Schulzeit erlebt habe.“

■ Der Nachfolger ist ein alter Bekannter

Ihren Entschluss, Lehrerin zu werden, hat sie nie bereut. Den speziellen Reiz des Berufs sieht sie darin, bei der Erziehung von Kindern eigene Vorstellungen vom Zusammenleben einbringen und eigene Werte weitergeben zu können. Das Wichtigste dabei sei es, so ihre Erfahrung, den Schülern Wertschätzung und Respekt entgegen zu bringen und sich - auch emotional - auf sie einzulassen.

Dass ihr beruflicher Weg sie einmal auf die Ebene der Schulleitung führen würde, war so nicht geplant, irgendwie aber auch ein logischer Schritt. Harff engagierte sich an ihren jeweiligen Schulen im Personalrat - auch an vorderster Front - sowie in der Gewerkschaft. „Ich habe mich schon immer um Belange am Arbeitsplatz gekümmert und war stets daran interessiert, mich in die Weiterentwicklung des Arbeitsplatzes einzubringen“, sagt Harff. Da lag der Wechsel in die Schulleitung nahe und „hat sich dann so ergeben“. Und zwar 2001.

An der Käthe-Kollwitz-Schule in Langenselbold, an die sie 1994 von Griesheim aus gewechselt war, übernahm sie

2001 die Aufgabe der Stufenleiterin für die neunte und zehnte Jahrgangsstufe. Es folgte 2004 die Anstellung als Konrektorin an der Kreisrealschule und 2008 die Beförderung zur Rektorin. „Mehr Verantwortung zu übernehmen und die Entwicklung einer Schule stärker beeinflussen zu können“, waren ihre Beweggründe für diesen Schritt. Ihr übergeordnetes Ziel lautete Bildungsgerechtigkeit, einem möglichst großen Teil der Schüler, unabhängig ihrer Herkunft und ihres Umfelds, den Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Heute, wenige Tage vor ihrem Abschied, weiß sie „ihre“ Kreisrealschule in guten Händen. Denn ihr Nachfolger Michael Neeb ist ein alter Bekannter. Drei Jahre lang arbeiteten sie an der Kreisrealschule intensiv zusammen: sie als erste Konrektorin, er als zweiter Konrektor. Neeb wechselte dann an die Haupt- und Realschule Birstein, aber die beiden blieben in Kontakt. Harff: „Ich finde es gut und freue mich darüber, dass Michael Neeb mein Nachfolger wird. Er ist ein erfahrener Schulleiter, der seine Sache sicherlich gut machen wird. Das ist ein beruhigendes Gefühl.“

Und gibt es auch etwas, das die scheidende Schulleiterin zurückblickend heute anders machen würde? „Ich weiß gar nicht, wo ich da anfangen soll“, sagt Harff. „Fehler gehören zum Geschäft, gehören in die Schule, denn aus Fehlern lernt man bekanntlich.“ Und worauf freut sich Anita Harff im Ruhestand am meisten? „Dass ich machen kann, was ich will.“ Was das genau sein könnte, das wiederum verrät sie nicht. Ihr Privatleben, das geht schließlich keinen etwas an.